

Klare Worte vom Pontifex

Franziskus verurteilt Flüchtlingspolitik der EU und vergleicht »Hotspots« mit Konzentrationslagern

Papst Franziskus hat mit scharfer Kritik an der Flüchtlingspolitik der Europäischen Union für Aufregung gesorgt. Bei einer Zeremonie zu Ehren christlicher Märtyrer, in deren Rahmen am Samstag auch an Opfer des Faschismus in Deutschland erinnert wurde, bezeichnete das Oberhaupt der katholischen Kirche Flüchtlingslager in Griechenland mehrfach als »Konzentrationslager«. *Radio Vatikan* fühlte sich allerdings bemüßigt, darauf hinzuweisen, der Papst habe »damit aber nicht die deutsche Geschichte, sondern allgemein die Grausamkeit gemeint, der Flüchtlinge und Migranten in den Lagern ausgesetzt sind«.

Franziskus berichtete von einer Christin, die wegen ihres Glaubens vor den Augen ihres muslimischen Ehemanns ermordet worden war. Er habe den Mann der Toten im vergangenen Jahr beim Besuch eines Flüchtlingslagers auf der griechischen Insel Lesbos getroffen, sagte Franziskus, ohne die Herkunft des Mannes oder seiner Frau zu nennen. Der Flüchtling habe ihm berichtet, wie seiner Frau die Kehle durchgeschnitten worden sei, als sie sich geweigert habe, ihr Kreuz abzugeben, das sie um den Hals trug. »Ich weiß nicht, was aus ihm geworden ist, ob er es aus seinem Konzentrationslager herausgeschafft hat«, sagte der Papst. An anderer Stelle während der Zeremonie in der römischen Bartholomäuskirche sprach der 80jährige von »diesen Konzentrationslagern – es gibt so viele, volle Konzentrationslager, weil internationale Abkommen anscheinend wichtiger sind als Menschenrechte«.

Keine Kritik an dem Vergleich des Papstes kommt vom Internationalen Auschwitz-Komitee (IAK). »Ich halte das nicht für empörend«, sagte der Exekutiv-Vizepräsident des Zusammenschlusses von Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz, Christoph Heubner, am Sonntag der *Deutschen Presseagentur* in Berlin. Papst Franziskus »überzeichnet, um Herzen in Bewegung zu bringen. Das ist legitim«. Ihn wundere die Aussage nicht, da er frühere Kommentare des Papstes zu der Lage in griechischen Flüchtlingszentren kenne. »Er wird diesen

Vergleich sehr bewusst gewählt haben.« Franziskus wolle Europa damit deutlich machen, »auf welchem Punkt der Zeitlinie man angekommen ist«. Es müsse auch bedacht werden, dass es ein südamerikanischer Blick auf Europa sei. Tatsächlich wird in Lateinamerika der Begriff »Konzentrationslager« oft auch ganz allgemein für Gefangenenlager verwendet, ohne unmittelbar die Verbrechen der deutschen Hitlerfaschisten zu meinen.

Der Papst verurteilte grundsätzlich die Flüchtlingspolitik der EU und verurteilte Abkommen, die eine gleich-

mäßige Verteilung auf alle Mitgliedsstaaten verhindern. Einwanderung sei im Interesse Europas, sagte er: »Es ist wahr, wir sind eine Zivilisation ohne Kinder, aber wir schließen auch unsere Türen gegenüber Migranten. Das nennt man Selbstmord«. Zugleich würdigte er die Hilfsbereitschaft der südeuropäischen Staaten, in denen die meisten Menschen anlanden: »Menschen kommen hier an, in den großzügigen Ländern wie Italien und Griechenland, die sie aufnehmen, aber dann lassen die internationalen Verträge nicht mehr zu.«

(AFP/dpa/iW)



Flüchtlinge 2015 in einem Lager nahe Athen